

Protestcamp gegen die Tierindustrie startet am Montag

++Pressemitteilung++

Goldenstedt, 11.07.21. Nachdem am Wochenende bereits Veranstaltungszelte und Infrastruktur aufgebaut wurden, startet am Montag das Protestcamp vom Bündnis Gemeinsam die Tierindustrie in Goldenstedt bei Vechta in Niedersachsen. Die Behörden im Landkreis hatten im Vorfeld versucht, das Camp zu verbieten, unterlagen aber vor dem Obergericht Lüneburg. Interessierte Anwohner*innen sind eingeladen, sich bei Veranstaltungen auf dem Camp zu informieren und mitzudiskutieren.

Termine:

- **Montag, 12. Juli, 15:00 Uhr: Presserundgang über das Camp**
- **Montag, 12. Juli, 20:30 Uhr: Vortrag zu Folgen der Tierindustrie und Forderungen des Bündnisses**
- **Ab Montag jeden Tag um 17:00 Uhr: Campvorstellung für interessierte Besucher*innen**

Das Bündnis Gemeinsam gegen die Tierindustrie kritisiert die negativen Auswirkungen der Produktion von Fleisch, Milch und Eiern und fordert einen Ausstieg aus der Tierindustrie. Zusätzlich zum Protestcamp hat das Bündnis für die kommende Woche eine Massenaktion zivilen Ungehorsams angekündigt, die sich gegen den größten deutschen Geflügelkonzern, die PHW-Gruppe (Wiesenhof), richten soll.

„Konzerne wie PHW befeuern die Klimakrise, sorgen für gigantisches Tierleid und beuten Arbeiter*innen aus“, sagt Franziska Klein von Gemeinsam gegen die Tierindustrie. „Unser Protestcamp bietet mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm die Möglichkeit, sich zu diesen Themen zu informieren und Lösungen zu diskutieren – eine Debatte, die in der Gesellschaft noch viel zu wenig geführt wird.“

Das Interesse von Anwohner*innen an dem Protestcamp ist groß. Am Wochenende kam es schon zu vielen Gesprächen zwischen Aktivist*innen und Interessierten, die die Campfläche am Hartensbergsee in Goldenstedt besuchten. Die niedersächsische Region ist ein Ballungszentrum der Tierindustrie – allein im Landkreis Vechta werden über 13 Millionen Tiere gehalten.

„Nach dem Gerangel um das Campverbot ging der Aufbau des Camps zügig vonstatten“, sagt Dr. Friederike Schmitz von Gemeinsam gegen die Tierindustrie. „Es sind bereits vor offiziellem Beginn über 50 Aktivist*innen vor Ort und die Stimmung ist sehr gut. Wir wollen in den nächsten Tagen zeigen, wie wichtig und dringlich eine grundlegende Agrarwende ist. Um den Klimawandel abzubremsen und die brutale Ausbeutung von Menschen und Tieren zu beenden, braucht es jetzt den Ausstieg aus der Tierindustrie!“

Am Montagabend um 20:30 Uhr findet im Camp ein Vortrag statt, der die katastrophalen Auswirkungen der Tierindustrie auf Menschen, Tiere und Umwelt beleuchtet und die Forderungen vom Bündnis Gemeinsam gegen die Tierindustrie vorstellt. Alle Interessierten sind eingeladen, daran teilzunehmen und mitzudiskutieren. Bei Ankunft muss von allen Campbesucher*innen ein negativer Corona-Schnelltest oder ein Impfnachweis vorgelegt werden.

Für Medienvertreter*innen gibt es am Montag um 15:00 Uhr einen Rundgang über das Camp, bei dem wir gern Ihre Fragen beantworten. Bitte melden Sie sich kurz per Antwort auf diese Email oder telefonisch an und kommen Sie nur, wenn Sie über einen aktuellen negativen Corona-Schnelltest oder Impfnachweis verfügen.

Alle Interessierten sind eingeladen beim Camp vorbeizukommen. Jeden Tag um 17:00 Uhr findet eine Campvorstellung für Besucher*innen statt.

Pressekontakt: presse@gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org

Tel.: 01578-7682390 (Franziska Klein)

Fotos zur freien Verwendung (mit Namensnennung) finden Sie hier:

<https://www.flickr.com/photos/ggtierindustrie/>

Links:

<https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/>

<https://twitter.com/GGTierindustrie>

<https://facebook.com/GemeinsamGegenDieTierindustrie/>

<https://www.instagram.com/ggtierindustrie/>

Über das Bündnis:

Gemeinsam gegen die Tierindustrie ist ein überregionales Bündnis, das sich im Juli 2019 gegründet hat. Es besteht unter anderem aus Menschen und Gruppen aus der Klimagerechtigkeits- sowie der Tierrechts- und Tierbefreiungsbewegung. Das Bündnis fordert die Abschaffung der Tierindustrie und eine Agrarwende hin zu einer solidarischen und ökologischen Produktions- und Organisationsweise, die nicht auf Kosten anderer erfolgt und nicht am Gewinn orientiert ist.